

DAS VERBREITUNGSGEBIET DER SPÄTITALISCHEN TERRA SIGILLATA

Die frühesten Beispiele der feinen Tonware mit rotglänzendem Überzug, die wir mit Terra sigillata bezeichnen, kommen auf provinziäl-römischem Gebiet nördlich der Alpen im Gepäck des römischen Heeres als Einfuhrgut aus Italien. Der führende Fabrikationsort - und der einzige einigermaßen bekannte - ist Arezzo. Wir wissen, vor allem durch die Forschungen von Oxé¹⁾ und Dragendorff²⁾, daß die Produktion dort in großem Stil zwischen 30 und 25 v. Chr. einsetzt, wir können die einzelnen Firmen auseinanderhalten, weil sie ihre Ware mit Namenstempeln versehen haben, und in seinem letzten, von Watzinger vollendeten Werk über die Tübinger Sammlung³⁾ hat Dragendorff gezeigt, daß wir auch imstande sind, Jüngerer von Älterem zu scheiden und recht tief in die Entwicklungsgeschichte einzelner, besonders fruchtbarer Betriebe, wie etwa der Perennii, einzudringen. Was noch nicht genügend geklärt ist, ist das Ende der Fabrikation, die Frage also, ob über die Regierungszeit des Tiberius hinaus in den keramischen Betrieben Arezzos noch Leben war, und wer nach ihrem Erliegen den Bedarf gedeckt hat.

Die Schwierigkeiten sind zahlreich, die sich für denjenigen auftun, der die berührte Frage zu klären versuchen wollte. Einmal fehlen in Italien bis jetzt, von einer wichtigen Ausnahme⁴⁾ abgesehen, stratigraphische Forschungen, die uns zeigen könnten, was in den verschiedenen Teilen des Landes in zeitlich festliegenden Schichten des 1. Jahrhunderts n. Chr. an Keramik vorliegt. Man soll darum die italienischen Kollegen nicht allzusehr tadeln, denn sie führen seit zwei Jahrhunderten in ihrem Land mit einer verhältnismäßig kleinen Schar von Streibern und mit bescheidenen Mitteln ihren Kampf gegen eine sich stets vergrößernde Übermacht von Funden - es ist also verständlich, daß den Großbauten und Grabmälern, den Statuen und Mosaiken gegenüber die unscheinbaren Topfscherben zurückstehen müssen.

Zum zweiten besteht der merkwürdige Umstand, daß die Chronologie der arretinischen Terra sigillata an deutschen Fundorten erarbeitet wurde, in Neuss, Oberaden und Haltern⁵⁾. Nichts kann deutlicher zeigen, daß unsere Provinzialarchäologie eine „hervorragend internationale“ Wissenschaft ist, als die Tatsache, daß man neuerdings im fernen Orient mit einer Handvoll arretinischer Scherben aus einer römischen Faktorei auch die dortigen einheimischen Funde in ein absolutes chronologisches System hat bringen können⁶⁾. Das rote Kerzchen, in Arezzo

1) A. Oxé, Arretinische Reliefgefäße vom Rhein (1933) 30 f. Vgl. Bonner Jb. 138, 1933, 81.

2) H. Dragendorff, Germania 19, 1935, 312.

3) H. Dragendorff - C. Watzinger, Arretinische Reliefkeramik (1948).

4) N. Lamboglia, Gli scavi di Albintimilium e la cronologia della ceramica romana. Parte prima: Campagne di scavo 1938-1940 (1950).

5) Dragendorff - Watzinger 15 ff.

6) R.E.M. Wheeler - A. Ghosh - K. Deva, Arikamedu: an Indo-Roman trading-station on the east coast of India, Ancient India 2, 1946, 17 ff. - Wheeler, Roman contact with India, Pakistan and Afghanistan, in: Aspects of Archaeology in Britain and beyond (Festschr. f. Crawford, hrsg. v. W. F. Grimes, 1951) 345 ff., bes. 354 ff. Vgl. L. Ohlenroth, Germania 30, 1952, 389 ff.

gemacht, in Haltern angezündet, leuchtet bis nach Arikamedu an der Ostküste Vorderindiens! Nun fällt das Enddatum der deutschen Fundorte infolge ihrer politischen Situation spätestens in die Frühzeit des Tiberius, und da, wo wir wieder eine absolute Zahl nennen können, im ersten Lager von Hofheim⁷⁾, um 40 n. Chr., findet sich keine arretinische Sigillata mehr. Was dort an roter Glanztonware aus dem Boden gekommen ist, stammt aus den Fabriken Südgalliens, die, im zweiten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts n. Chr. gegründet, in kurzer Zeit den gesamten Markt in den germanischen Gebieten so absolut an sich gerissen haben, daß, wie es scheint, von etwa 20 n. Chr. ab arretinische Sigillatagefäße nur noch vereinzelt nach Deutschland kommen⁸⁾. Dies bedeutet eine klare Verlagerung des Marktes, aber es wäre voreilig, daraus das Aufhören der arretinischen Produktion folgern zu wollen. Das Jahr 25, das Dragendorff als Endtermin vorgeschlagen hat, ist wohl ein zu früher Ansatz⁹⁾, und wenn man vorsichtig sein will, begnügt man sich mit der Aussage, daß nach der Jahrhundertmitte die Brennöfen der Betriebe in Arezzo erkaltet sind¹⁰⁾.

Die Gründe für ihre Stilllegung sind nicht eindeutig zu klären. Einmal ist ein rasches Absinken der künstlerischen Qualität mit dem Älterwerden oder Absterben der ersten, wohl aus dem griechischen Osten gekommenen Kunsthandwerkergeneration festzustellen¹¹⁾, was sich ohne Zweifel auch auf die Abnahmefreudigkeit der Käufer ausgewirkt hat. Zum zweiten setzt kurz nach dem Beginn der tiberianischen Ära die immer stärker werdende Konkurrenz der südgallischen Fabriken ein, die sich nicht nur weite Absatzgebiete in den Provinzen erobern, sondern bald auch das italische Mutterland mit ihrer ansprechenden, guten und billigen Ware überschwemmen. Daß darüber hinaus gewichtige lokale Gründe, etwa die Erschöpfung der Holzvorräte um Arezzo, eine Rolle gespielt haben, läßt sich nur vermuten¹²⁾.

*

Daß solche örtlich bedingten Schwierigkeiten von größerem Gewicht waren, als die Minderung der Qualität oder die südgallische Konkurrenz, zeigt eine Terra-sigillata-Gattung, die in Italien - aber nicht in Arezzo - hergestellt, zeitlich als Nachfolgerin der arretinischen Produktion angesehen werden kann. Es ist die sogenannte „spätitalische“ Terra sigillata, für die ein guter Name erst noch zu prägen ist. Spät jedenfalls ist sie nur relativ, denn sie gehört ungefähr in die Zeit Neros und der flavischen Kaiser: sie zeigt in ihrem figürlichen Schmuck manche der jüngeren arretinischen Ware entlehnte Motive und ist noch unter den Funden der unter Titus untergegangenen Vesuvstädte vertreten¹³⁾. Dem wenig ansprechenden künstlerischen Niveau

⁷⁾ E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus, Nass. Annalen 40, 1912.

⁸⁾ L. Ohlenroth, Italische Sigillata mit Auflagen aus Rätien und dem röm. Germanien, 24./25. Ber. RGK. 1934/35, 234 ff.

⁹⁾ Dragendorff-Watzinger 17. Gegen diesen frühen Endtermin spricht sich L. Ohlenroth, Germania 30, 1952, 417 aus.

¹⁰⁾ Vgl. H. Comfort, RE. Spl. 7 (1940) 1310. C. F. C. Hawkes - M. R. Hull, Camulodunum (1947) 190.

¹¹⁾ A. Oxé, Germania 21, 1937, 136.

¹²⁾ H. Comfort a. O. 1320.

¹³⁾ N. Lamboglia, Scavi di Albintimilium 201 datiert die glatte und verzierte Ware von 40 - 90 n. Chr. Dagegen weist H. Comfort, AJA. 47, 1943, 318 f. und 58, 1954, 257 darauf hin, daß verzierte Ware

dieser Ware ist es wohl zuzuschreiben, daß die Forschung sich bis jetzt wenig mit ihr befaßt hat¹⁴), so daß die Geschichte ihrer Entwicklung erst noch zu schreiben ist. In der hier vorgelegten Karte wird infolgedessen die ganze Gattung als Einheit aufgefaßt, wobei man sich dessen bewußt sein muß, daß Frühes und Spätes, Figürliches und glatte Drehscheibenfabrikate beieinander stehen. Aber für das, was diese Karte lehren soll, mag eine solche Zusammenfassung genügen.

Es sind hauptsächlich fünf keramische Firmen, die in der behandelten Gattung sich vereinigen lassen. Wir kennen von diesen nur zwei mit Namen, drei lediglich in Abkürzungen auf Grund der Stempel, die sie den Formschüsseln oder den fertigen Gefäßen vor dem Brand aufgeprägt haben: Sex. (Murrius?) Fest(us)¹⁵), L. Nonius Flor(us), L. Rasinius Pisanus, Sex. Mu. Pi.¹⁶) und C. P. P. Wie sie untereinander zusammenhängen oder von einander abhängen, bleibt noch zu erforschen.

Ein weiter künstlerischer Abstand trennt diese Ware von den arretinischen Erzeugnissen der augusteischen Epoche. Grobe, meist dickwandige Gefäße von oft beträchtlicher Größe sind mit figürlichen oder ornamentalen Motiven geschmückt, die mitunter deutliche Beziehungen zu den gleichzeitigen südgallischen Produkten erkennen lassen. Da die letzteren in ihrer Qualität überlegen sind, liegt es nahe anzunehmen, daß die italischen Töpfer ihren Kollegen in der Provinz über die Schultern gesehen haben, um konkurrenzfähig zu bleiben. Nur selten ist der Versuch gemacht, die Figuren sinnvoll zu gruppieren, meist begnügt man sich mit einer Reihung von stets wiederholten Einzelfiguren oder Figurengruppen, und die öde Langeweile wird übertönt durch Besetzen der Bildfläche mit einer Menge von Füllmotiven. Der Geist des Hellenismus, in der augusteischen Ware Arezzos noch so lebendig, ist hier endgültig gewichen, um sich nie wieder auf den Wandungen römischer Tongefäße der Apenninhalbinsel zu manifestieren. Um eine Vorstellung vom Aussehen und den Dekorationsarten dieser wenig bekannten Ware zu vermitteln, werden auf den Tafeln 4 bis 8 einige Proben abgebildet.

*

in Pompeji nicht vorzukommen scheint, woraus er schließt, daß sie erst nach 79 beginnt. Er ist geneigt, sie bis in die traianische Zeit gehen zu lassen.

¹⁴) J. Déchelette, *Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine* (1904) 1, 113 ff. Abb. 74-78. H. B. Walters, *Cat. Roman Pottery Brit. Museum* (1908) 38 ff. L 138 ff. T. Campanile, *Not. d. Scavi* 1919, 264 ff. H. Comfort, *A preliminary study of late Italian sigillata*, *AJA.* 40, 1936, 437 ff. H. Comfort, *RE.Spl.* 7 (1940) 1320. N. Lamboglia, *Gli scavi di Albin-timilium, passim.* A. Stenico, *Frammento di „T. S. Tardo-Italica“ del Civico Museo di Lodi*, *Archivio storico Lodigiano*, serie 2 anno 3, 1955, 3 ff. Vgl. ferner die unten in den Listen zitierte Literatur.

¹⁵) Zur Ergänzung des Namens vgl. L. Ohlenroth, 24./25. Ber. RGK. 1934/35, 241; er erwähnt *Germania* 30, 1952, 415 den St. SEX. MVRRI FES. in der Sammlung des Archäol. Instituts Tübingen Inv. 882 (nach freundlicher Auskunft von dort ist ein Stück mit diesem Stempel unter Inv. 882 nicht vorhanden); das T des Beinamens ist nach Funden aus Marseille und Ventimiglia sicher. H. Comfort äußert *AJA.* 47, 1943, 318 Zweifel an der Identität der SEX. M. FES., SEX.M.F. oder S.M.F. signierenden Betriebe.

¹⁶) Der Name wird von H. Comfort, *AJA.* 47, 1943, 320 als „Sex. Mu(rii?) Pi(sani?) or P(ri)(s...)“ aufgelöst.

Die Karte der Verbreitung der spätitalischen Gattung (Abb. 1) ist erstellt hauptsächlich aus den Listen des *Corpus Inscriptionum Latinarum*, ergänzt durch neuere Veröffentlichungen. Sicherlich wird sie sich noch durch den einen oder anderen Fundpunkt ergänzen lassen, wenn ich auch kaum glauben möchte, daß sich das Bild durch neue Funde wesentlich modifizieren wird.

Zunächst erlaubt die Verbreitung der Funde, das Herstellungsgebiet der spätitalischen Terra sigillata einigermaßen einzugrenzen: es dürfte sich im nördlichen Etrurien befunden haben. Dort, um die Arnomündung herum, ist nämlich eine Streuung lokalen Gepräges (Luni, Pisa, Turrita bei Livorno, Volterra, Certaldo) zu erkennen, die sich zwanglos als Niederschlag des Nahhandels auffassen läßt¹⁷). Diese Lokalisierung findet eine Stütze im Cognomen des L. Rasinius, das zumindest auf seine Herkunft aus Pisa hinweist.

Von diesem Raum führen zwei Straßen nach Rom, wenig südlich von Luni auseinander gabelnd, die an der Küste entlangführende Via Aurelia und die Arno-aufwärts und dann an der etruskischen Seenkette entlang auf die Hauptstadt zustrebende Via Cassia. Beide sind gut mit Funden besetzt: an der Aurelia Talamone, Cosa und Tarquinia, an der Cassia Fiesole, Arezzo - mit so wenig Funden, daß eine Herstellung unserer Ware dort auszuschließen ist -, Chiusi und Orvieto. Rom selbst und sein Hafen Ostia haben eine überreiche Fülle erbracht, die ein dringender Bedarf dorthin geführt und eine intensive Grabungstätigkeit wieder aufgefunden hat, aber auch weiter südlich in Latium an der Via Appia (Civita Lavinia, Minturno) und in Campanien (Pozzuoli, Neapel, Herculaneum, Pompeji und Torre Annunziata) sind Funde belegt, besonders reichlich wieder aus den genau durchforschten Vesuvstädten. Aus dem Inneren der Halbinsel stammen Funde von Alba Fucens und Lucera, und schließlich erscheint an der Küste von Bruttium, das wir heute Kalabrien nennen, als einsamer Punkt Strongoli.

Besonders reich an Belegen ist Ligurien. An der italienischen und französischen Riviera reihen sich die Fundorte wie eine Perlenschnur aneinander: Vado, Kloster S. Calocero bei Albenga, dann vor allem Ventimiglia mit zahlreichen Scherben aus der gut beobachteten Siedlungsgrabung Lamboglia's und aus Gräbern, weiterhin Eze und Beaulieu in der Nähe des hochragenden Siegesmals des Augustus; aber auch jenseits der ligurischen Berge in den zum oberen Po hinabführenden Tälern kommen die Stempel unserer Gruppe vor (Bedonia, Tortona, Serravalle, Alba, Polenza), selbst im transpadanen Gallien gibt Ornavasso einen Fundpunkt, während an der Via Aemilia nur Bologna ein Gefäß geliefert hat und die Weite des unteren Polaufes ebenso fundleer erscheint wie die gesamte adriatische Küste. Daß aber die Verbreitung von hier auch nach Nordosten ausstrahlte, beweist ein Gefäß aus Deutsch-Altenburg an der Donau, das wohl vom Militär an Ort und Stelle gebracht ist. Ihm gesellt sich ein neuer Fund aus Óbuda. Diese Stücke sind auf der alten Bernsteinstraße von Aquileia an die Donau gekommen¹⁸); auf halbem

¹⁷) Schon J. Déchelette a. O. 116 schließt aus der Fundstatistik auf eine Lokalisierung des Sex. M. Fes. in Etrurien.

¹⁸) Zu dem Keramikexport aus Oberitalien nach No-

ricum und Pannonien vgl. die bei H. Comfort, RE. Spl. 7, 1321 zusammengestellte Literatur, dazu L. Barkóczi - É. Bónis, Acta Arch. Hung. 4, 1954, 129 ff., bes. 143 ff.

Weg erbrachten Laibach und die Umgebung von Pettau einige Funde, und auch vom Zollfeld bei Klagenfurt ist ein Gefäß bekannt.

Wenn der Geschirrhändler die Küstenstraße der Riviera, die Via Iulia Augusta, weiter nach Westen verfolgend die Grenze Italiens überschreitet und in die Gallia Narbonensis eintritt, tut er gut daran, ein Stoßgebet zu Mercurius emporzusenden, denn hier betritt er Feindesland. Hier im südlichen Gallien rauchen ja die Brennöfen, die ihm das Leben so sauer und den Vertrieb seiner italischen Ware so schwer machen. Trotzdem gelingt es ihm, Käufer in Fréjus, in Aix-en-Provence, in Marseille und in Fos-sur-Mer zu finden, und sogar Rhône-aufwärts in Orange, Vienne und in Bourg halbwegs auf der Strecke nach Genf hat er noch Absatz. Aber der Weg in die Schweiz und an den Rhein¹⁹⁾ ist ihm verbaut, hier beherrscht der südgallische Produzent den Markt. Bourg liegt bereits im Südzipfel der Gallia Lugdunensis; am Nordende dieser Provinz, in Vieux-Fécamp in der Nähe der Seinemündung, befindet sich ein einsamer Fundpunkt, und auf der anderen Seite des Kanals, in Britannien, liegen zwei Belege aus Südengland (Cambridge und Tilbury) und einer sogar aus Schottland (Camelon, außerhalb des Kartenausschnitts) vor, wohl vom Militär dorthin gebracht.

Es läßt sich die Frage stellen, ob die Küstenstädte entlang der Via Aurelia und Appia und an der Riviera auf dem Landweg oder von der See her beliefert wurden. Aber da die Häfen eben durch die Fernstraßen verbunden sind, ist es unmöglich sich zu entscheiden. Der Export in das ferne Spanien, auf die Inseln und in die afrikanischen Provinzen setzt auf jeden Fall den Seeweg voraus.

Spanien bietet fünf Fundplätze (Tarragona, Sagunto, Alicante, Elche, Cartagena), alle an der Ostküste der Halbinsel aufgereiht; und wenn wir uns übers Meer südwärts wenden, so überrascht der reiche Export nach Nordafrika. Aus Cherchel, Alger und Sétif in Mauretanien stammen Funde, und vor allem das Gebiet um Karthago hat Gefallen an der spätitalischen Ware gefunden. Hier häufen sich die Punkte fast zu der Dichte der Verbreitung im Mutterland: Karthago selbst und Tunis, Béja, Hammam Daradij, Thibar, Haïdra, Henchir Kasbat, Sidi Daoud, Sousse Lemta und El Djem haben Gefäße ergeben, eines kommt aus Tripolis und selbst Fezzan in der Sahara (Germa, außerhalb des Kartenrandes) ist nicht fundleer.

Damit ist das westliche Becken des Mittelmeers nahezu umkreist. Es nimmt nicht wunder, daß auch die Küsten Siziliens mit Fundpunkten gesäumt sind (Trapani, Solanto, Termini, Tindari an der Nordküste, dazu die kleine Insel Panarea, Taormina im Osten, Syrakus und Bauli im Süden) und daß das zentral gelegene Sardinien ebenfalls zahlreiche Belege liefert (Sassari, Tharros, Oristani, Barùmini, Cagliari). Daneben erscheint Korsika nur mit einem Fundpunkt (Aleria).

Der Ostexport ist dagegen gering: in die internationalen Zentren Delphi, Korinth und Athen sind Gefäße gelangt, aus Smyrna und von Arsinoë auf Cypren stammt je ein Beleg, und in Tarsos

¹⁹⁾ Für eine Scherbe im Rhein. Landesmuseum Bonn Inv. 24 685 (A. Oxé, Arret. Reliefgefäße Taf. 15, 64), die zu der spätitalischen Gruppe gehört, vermutet

Oxé a. O. 60 Herkunft aus dem Rheinland. Doch ist nach frdl. Auskunft von Kustos Haberey - Bonn der Fundort des Fragments unbekannt.

im fernen Kilikien liegt schließlich ein Fundpunkt, die zwei letztgenannten so weit ab, daß sie unsere Karte nicht mehr erfaßt.

Überblicken wir das gewonnene Bild, so wird klar, daß das westliche Mittelmeerbecken mit seinen Inseln der eigentliche Markt für die spätitalische Ware ist. Italien selbst, an die rote arretinische Ware gewöhnt, ist ein williger Abnehmer auch der spätitalischen Produkte, wobei noch problematisch erscheint, warum die adriatischen Gebiete sich verschließen. Gallien ist nur in seiner zum Mittelmeer blickenden Provinz aufnahmebereit, und die große übrige Fläche dieses Landes, unter Einschluß der Militärgrenze gegen Germanien, deckt den Bedarf an feinerem Geschirr aus der eigenen Produktion. Dafür ist ein reiches Absatzgebiet in Afrika entstanden und auch die Inseln nehmen willig auf, was die Händler auf den Hafemärkten ausbreiten.

Daß der Geschirrhandel hierbei längst gebahnte Wege geht, zeigt der Vergleich mit den Verbreitungskarten der iberischen Keramik im westlichen Mittelmeerbecken²⁰⁾, deren Streuung sich weitgehend mit derjenigen der campanischen Ware²¹⁾ zu decken scheint. Dem gegenüber wird sich das Bild bei der Kartierung der arretinischen Sigillata²²⁾ wesentlich ändern, da hierbei die Verbreitung durch das Heer - in der hier umrissenen spätitalischen Gruppe nur in Pannonien und Britannien spürbar - eine wichtige Rolle spielt²³⁾. Daß aber auch noch die dekadenten Nachfolger dieses blühenden keramischen Zentrums zur Versorgung des Geschirrmarkts ihrer Zeit wesentlich beigetragen haben, wird durch die weite Verbreitung ihrer Produkte deutlich.

²⁰⁾ A. Garcia y Bellido, *Archivo español de Arqueol.* 27, 1954, 248 Abb. 1. N. Lamboglia, *Riv. Studi Liguri* 20, 1954, 84 Abb. 1.

²¹⁾ Vgl. N. Lamboglia, *Atti del I° Congresso intern. di Studi Liguri* (1952) 205.

²²⁾ Die Unterlagen hierzu werden den in einer Lebensarbeit zusammengetragenen Stempelsamm-

lungen A. Oxé's entnommen werden können, deren durch H. Comfort geplante Veröffentlichung - die auch für die hier zusammengestellte Liste manche Ergänzung bringen wird - in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

²³⁾ Vgl. zuletzt E. Ettliger, *Germania* 33, 1955, 372.



Abb. 1. Verbreitung der spätitalischen Terra sigillata.

FUNDLISTEN ZU DER VERBREITUNGSKARTE (Abb. 1)

OBERITALIEN

1	Alba (<i>Alba Pompeia</i>)	SMF	Barocelli, Boll. Soc. Piem. Arch. 1, 1917, 96. Lamboglia, Alba Pompeia (1949) 15.
2	Albenga (<i>Albingaunum</i>)	SMF	Lamboglia, Riv. Studi Liguri 13, 1947, 170 Abb. 18. 19.
3	Bedonia	LRP	CIL XI 6700, 519.
4	Bologna (<i>Bononia</i>)	SMP	Vgl. unten S. 132 u. Taf. 8, 1.
5	Ornavasso	LRP	Bianchetti, Sepolcr. di Ornavasso (1895) 74 Taf. 22, 23.
6	Polenza (<i>Pollentia</i>)	SMF	CIL V 8115, 65.
7	Serravalle (<i>Libarna</i>)	SMF	Genova-Pegli, Mus. civ. Inv. 1591. Erwähnt CVA Italia 19 (Genova 1) zu Taf. 937, 14.
8	Tortona (<i>Dertona</i>)	SMF CPP	CIL V 8115, 65. Genova-Pegli, Mus. civ. Inv. 481.
9	Vado (<i>Vada Sabatia</i>)	—	unveröffentlicht. Frdl. Mitteilung von Prof. Lamboglia, Bordighera.
10	Ventimiglia (<i>Albintimilium</i>)	SMF SMP LNF CPP LRP	Barocelli, Mon. Ant. 29, 1923, 115. 136. Lamboglia, Scavi di Albintimilium 1 (1950) 42 Abb. 11. Barocelli a. O. 119; vgl. ebd. 136 (S. M. PRI). Barocelli a. O. 135 Abb. 44a und d. Barocelli a. O. 118. Barocelli a. O. 121. 122. 135 Abb. 44c.

ETRURIEN

11	Arezzo (<i>Arretium</i>)	LRP	CIL XI 6700, 512 u. 519.
12	Certaldo	SMF LNF LRP	Gabrici, Not. d. Sc. 1902, 83 (SE... FES). Not. d. Sc. 1902, 83 f. CIL XI 8119, 32. Not. d. Sc. 1902, 83. CIL XI 2, 2 pag. 1410 add. zu 6700, 519.
13	Chiusi (<i>Clusium</i>)	LRP —	CIL XI 6700, 519. Comfort, AJA. 40, 1936, 443 Abb. 17.
14	Cosa	SMF LRP	CIL XI 6700, 353. CIL XI 6700, 519.

- | | | | |
|----|--------------------------------|-----|--|
| 15 | Fiesole (<i>Faesulae</i>) | SMF | CIL XI 6700,353. |
| | | LNF | CIL XI 6700,406 (L' NONPI). |
| | | CPP | CIL XI 6700,426. |
| | | LRP | CIL XI 6700,519. |
| 16 | Luni (<i>Luna</i>) | SMF | CIL XI 6700,353. |
| | | CPP | CIL XI 6700,426. |
| | | LRP | CIL XI 6700,512 u. 519. |
| 17 | Orvieto (<i>Volsinii</i>) | SMF | Comfort, AJA. 40,1936,438 Abb. 1.2. |
| | | SMP | ebd. Abb. 3. |
| | | — | zahlreiche anonyme Fgte.: ebd. 437 ff. |
| 18 | Pisa (<i>Pisae</i>) | SMF | CIL XI 6700,353. |
| 19 | Talamone (<i>Telamon</i>) | SMF | Campanile, Not. d. Sc. 1919, 264. |
| | | CPP | ebd. |
| | | LRP | ebd. |
| 20 | Tarquīnia (<i>Tarquinii</i>) | SMF | Romanelli, Not. d. Sc. 1948, 270. |
| | | LRP | ebd. |
| 21 | Turrita | SMF | CIL XI 6700, 353. |
| | | LNF | CIL XI 6700, 405. |
| | | CPP | CIL XI 6700, 426. |
| | | LRP | CIL XI 6700, 519. |
| 22 | Volterra (<i>Volaterrae</i>) | CPP | CIL XI 6700, 426. |
| | | LRP | CIL XI 6700, 519. |

MITTELITALIEN

- | | | | |
|----|---------------------------------------|-----|--|
| 23 | Alba <i>Fucens</i> | — | De Laet, L'Antiquité classique 23,1954,396
Abb. 29,4. |
| 24 | Cività Lavinia
(<i>Lanuvium</i>) | SMF | Woodward, Papers Brit. School Rome 11,1929,
113 Abb. 32,4; 115 Nr. 7. |
| | | LRP | ebd. 115 Nr. 9. |
| 25 | Minturno (<i>Minturnae</i>) | SMF | Comfort, AJA. 47, 1943, 318 f. Nr. 22.23. |
| | | SMP | ebd. 320 Nr. 29. Comfort, RE. Spl. 7, 1322. |
| | | CPP | Comfort, AJA. 40, 1936, 450 Abb. 19; AJA. 47,
1943, 322 Nr. 31.32. |
| | | LRP | AJA. 47, 1943, 324 Nr. 40. |
| | | — | AJA. 40, 1936, 443 Abb. 18. |

- | | | | |
|----|-------------------|-----|---|
| 26 | <i>Ostia</i> | SMF | CIL XV 5297. Lamboglia, Scavi di Albintimilium 1 (1950) 43 Abb. 12. |
| | | SMP | Ostia Antiquarium, unveröffentlicht. |
| | | LNF | ebd., unveröffentlicht. |
| | | CPP | Comfort, Mem. Am. Ac. Rome 7, 1929, 205 Nr. 107. |
| | | LRP | CIL XV 5496. Comfort a. O. 208 f. Nr. 122-127. |
| 27 | <i>Rom (Roma)</i> | SMF | CIL XV 5297. |
| | | SMP | CIL XV 5297, 1; vgl. Not. d. Sc. 1876, 140. |
| | | LNF | CIL XV 5383. |
| | | CPP | CIL XV 5407. |
| | | LRP | CIL XV 5486 u. 5496. |

UNTERITALIEN

- | | | | |
|----|-----------------------------|-----|--|
| 28 | <i>Lucera (Luceria)</i> | LNF | CIL IX 6082, 57. |
| 29 | <i>Napoli (Neapolis)</i> | SMF | CIL X 8055, 25. |
| | | CPP | CIL X 8055, 29. |
| 30 | <i>Pompeii</i> | SMF | CIL X 8055, 25. Della Corte, Not. d. Sc. 1946, 104. 127. |
| | | CPP | CIL X 8055, 29. Not. d. Sc. 1946, 116. |
| | | LRP | CIL X 8055, 36. Not. d. Sc. 1946, 100. 104. 125. 127. |
| 31 | <i>Pozzuoli (Puteoli)</i> | SMF | CIL X 8056, 196. |
| | | SMP | CIL X 8056, 197. |
| 32 | <i>Resina (Herculaneum)</i> | SMF | CIL X 8055, 25. Comfort, AJA. 47, 1943, 318 Anm. 39. |
| | | CPP | CIL X 8055, 29. |
| | | LRP | CIL X 8055, 36 h (L. PRIS). |
| 33 | <i>Strongoli (Petelia)</i> | LRP | CIL X 8056, 303. |
| 34 | <i>Torre Annunziata</i> | SMF | Walters, Cat. Rom. Pottery Brit. Mus. L 140. |

SIZILIEN

- | | | | |
|----|-----------------------------|-----|--|
| 35 | <i>Bauli bei Sciclò</i> | SMF | CIL X 8056, 196. |
| 36 | <i>Panarea (Enionymus)</i> | LRP | Bernabò Brea, Not. d. Sc. 1947, 224. |
| 37 | <i>Siracusa (Syracusae)</i> | CPP | Gentili, Not. d. Sc. 1951, 270 Abb. 8. |

- | | | | |
|----|---|------------|---|
| 38 | Solanto (<i>Soluntum</i>) | CPP | CIL X 8056, 244. |
| 39 | Taormina (<i>Tauromenium</i>) | CPP | Tassenfgt. im Röm. Germ. Zentralmus. Mainz.
Inv. O. 26407. St. [C.] P. P in pl. p. |
| 40 | Termini Imerese
(<i>Thermae Himeraeae</i>) | SMP
CPP | CIL X 8056, 197.
CIL X 8056, 186. |
| 41 | Tindari (<i>Tyndaris</i>) | — | Mezquíriz, Caesaraugusta 5,1954,98 erwähnt
„sigillata . . . tardoitálica“. |
| 42 | Trapani (<i>Drepanum</i>) | SMP
LRP | CIL X 8056, 197.
CIL X 8056, 303. |

CORSICA und SARDINIEN

- | | | | |
|----|-----------------------------|------------|--|
| 43 | Aleria (<i>Aleria</i>) | — | Zahlr. Fragmente aus der Nekropole.
Grabung Benoit 1951 (Frdl. Hinweis Dr. Marcelin). |
| 44 | Barúmini | SMF
LRP | Lilliu, Not. d. Sc. 1943, 186.
ebd. 185 und Anm. 2. |
| 45 | Cagliari (<i>Carales</i>) | SMF | CIL X 8056, 196 f „lucerna(?)“. |
| 46 | Oristano (<i>Othoca</i>) | SMF
SMP | CIL X 8056, 196.
CIL X 8056, 197. |
| 47 | Sassari | SMF | CIL X 8056, 196. |
| 48 | Tharros | LRP | CIL X 8056, 303. |

FRANKREICH

- | | | | |
|----|---|----------|--|
| 49 | Aix-en-Provence
(<i>Aquae Sextiae</i>) | LRP | Benoit, Gallia 8,1950,119. |
| 50 | Beaulieu | — | Bilderschüssel in Slg. Trafford, Beaulieu. Abguß im
Mus. St. Germain-en-Laye. |
| 51 | Bourg (Dép. Ain) | LRP | Ohlenroth, 24./25. Ber. RGK. 1934/35, 241
Anm. 22. |
| 52 | Eze | SMF | CIL XII 5686, 503 (SMF oder SMP). |
| 53 | Fos-sur-Mer | LRP
— | Benoit, Gallia 8,1950,123 „C. RASIN. PIS(anus)“.
Beaucaire, Les Amis du vieil Istres
No. 2, Dez. 1949, 25. |

54	Fréjus (<i>Forum Iulii</i>)	SMF SMP LRP	CIL XII 5686, 503. CIL XII 5686, 505. CIL XII 5686, 739.
55	Marseille (<i>Massilia</i>)	SMF CPP	Benoit, Riv. Studi Liguri 14, 1948, 115. Benoit, Gallia 11, 1953, 101.
56	Orange (<i>Arausio</i>)	SMP LRP	CIL XII 5686, 613 (MVRI. PRIS). CIL XII 5686, 737.
57	Vienne (<i>Vienna</i>)	LRP	Teller im Museum Vienne.
58	Vieux-Fécamp	LRP	Doranlo, Bull. Soc. Normande d'ét. préh. 25, 1922-24, 66; vgl. Comfort, Journ. Am. Oriental Soc. 58, 1938, 33 Anm. 14.

SPANIEN

59	Alicante (<i>Lucentum</i>)	SMF SMP CPP LRP	Belda, Memorias de los Museos arqueol. prov. 6, 1945, 164 Tab. 5 Nr. 295. ebd. 163 Tab. 4 Nr. 228-230. ebd. 161 Tab. 2 Nr. 59 u. 81. ebd. 161 Tab. 2 Nr. 114, 118-121; 162 Tab. 3 Nr. 192, 202.
60	Cartagena (<i>Carthago nova</i>)	SMF SMP CPP LRP	CIL II Spl. 6257, 110. Beltrán, Archivo español de Arqu. 25, 1952, 73. CIL II Spl. 6257, 133. CIL II Spl. 6257, 160.
61	Elche (<i>Ilici</i>)	LRP	CIL II Spl. 6257, 160.
62	Sagunto (<i>Saguntum</i>)	LRP	CIL II 4970, 423; CIL II Spl. 6257, 160.
63	Tarragona (<i>Tarraco</i>)	SMF SMP CPP LRP	CIL II 4970, 279. Solsona, Memorias de los Museos arqueol. prov. 9/10, 1948/49, 159 Abb. 60, 12 (SEX. M). CIL II 4970, 281. Solsona a. O. 143 Abb. 52, 11 u. 12 (?). CIL II 4970, 419.

NORDAFRIKA

Schreibung der Namen nach Salama, *Les voies romaines de l'Afrique du Nord* (1951)

- | | | | |
|----|---|-----|---|
| 64 | Alger (<i>Icosium</i>) | LRP | CIL VIII 10479, 47; VIII Spl. 3, 22645, 317. |
| 65 | Béja (<i>Vaga</i>) | LRP | CIL VIII 10479, 47. Holwerda, Gebruiksaan-dewerk 38 Nr. 480, 40 Nr. 499. |
| 66 | Carthage (<i>Carthago</i>) | SMF | CIL VIII Spl. 3, 22645, 214. Holwerda a. O. 39 Nr. 493. Delattre, Mus. Lavigerie (1899) Bd. 2 Taf. 24, 11; 25, 5; 25, 12. |
| | | SMP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 210.
Cat. Alaoui (1910) 323 Nr. 798. |
| | | CPP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 270. Cat. Alaoui (1897) 233 Nr. 176. Delattre a. O. Taf. 25, 17. |
| | | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317. Holwerda a. O. 39 Nr. 490. Delattre a. O. Taf. 25, 4. |
| 67 | Cherchel (<i>Iol-Caesarea</i>) | SMP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 210. |
| | | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317. |
| 68 | El Djem (<i>Thysdrus</i>) | LRP | Holwerda a. O. 38 Nr. 479, 39 Nr. 491, 40 Nr. 497. |
| 69 | Germa (<i>Garama</i>) | — | Caputo, Il Sahara italiana 322 ff. Comfort, RE. Spl. 7, 1320. Mon. Ant. 41, 1951, 151 ff. Wheeler, Rome beyond the imperial frontiers (1954) 102 f. |
| 70 | Haidra (<i>Ammaedara</i>) | CPP | Cat. Alaoui (1910) 321 Nr. 782. |
| 71 | Hammam Daradji
(<i>Bulla regia</i>) | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317.
Cat. Alaoui (1897) 238 Nr. 227. |
| 72 | Henchir Kasbat
(<i>Thuburbo maius</i>) | LRP | Cat. Alaoui (1922) 320 Nr. 1220. |
| 73 | Lemta (<i>Leptis minor</i>) | CPP | Cat. Alaoui (1897) 239 Nr. 253 (C. P. B). |
| | | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317.
Cat. Alaoui (1897) 240 Nr. 258. |
| 74 | Sétif (<i>Sitifis</i>) | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317. |
| 75 | Sidi Daoud (<i>Missua</i>) | CPP | CVA Danemark 7 (Kopenhagen Nat. Mus. 7) Taf. 307, 12 (CIP). |
| | | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317. CVA a. O. Taf. 307, 18. |
| 76 | Sousse (<i>Hadrumetum</i>) | CPP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 270. |
| | | LRP | CIL VIII Spl. 3, 22645, 317. |

77	Thibar (<i>Thibari</i>)	CPP	CIL VIII Spl. 3, 22645, 270.
78	Tripolis (<i>Oea</i>)	SMF	CIL VIII 10479, 33. Holwerda a. O. 38 Nr. 481.
79	Tunis (<i>Tunes</i>)	SMP LRP	Holwerda a. O. 40 Nr. 513 u. 514, 41 Nr. 517. ebd. 40 Nr. 512.

GROSSBRITANNIEN

80	Cambridge	LRP	CIL VII 1336, 894. Oswald-Pryce S. 5.
81	Camelon (Schottland)	—	Proc. Soc. Ant. Scotland 35 Taf. 12. Déchelette 1, 116 Abb. 78.
82	Tilbury	—	Colchester & Essex Mus. Annual Report 1927, Taf. 2. (Frdl. Nachweis durch Dr. v. Petrikovits).

OSTALPENGEBIET

83	Deutsch-Altenburg (<i>Carnuntum</i>)	LRP	CIL III 12014, 458. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitt. 2, 1878, 185. Vgl. unten S. 131 u. Taf. 5, 2.
84	Ljubljana-Laibach (<i>Emona</i>)	—	Ohlenroth, Germania 30, 1952, 416.
85	Oberhaidin (<i>Poetovio</i>)	LRP	CIL III Spl. 14115, 31. Vgl. unten S. 130 u. Taf. 4.
86	Oberrann (<i>Poetovio</i>)	CPP	Joanneum Graz Inv. 874 (C. ///. P).
87	Óbuda (<i>Aquincum</i>)	LRP	Póczy, Budapest Régiségei 16, 1955, 45 Abb. 11, 77 Anm. 11.
88	Zollfeld (<i>Virunum</i>)	—	Mus. Klagenfurt 8534. Wiesinger, Carinthia I 132, 1942, 88 Nr. 19.

ÖSTLICHES MITTELMEER

89	Athen (<i>Athenae</i>)	LRP	CIL III 6546, 9. Comfort, Journ. Am. Oriental Soc. 58, 1938, 56. — Bonn, Akad. Kunstmus. 1832. Behn, Röm. Ker. Nr. 239.
90	Izmir (<i>Smyrna</i>)	SMF	CIL III Spl. 14202 ^{bf} (S. M. I).
91	Kastri (<i>Delphi</i>)	LRP	Fouilles de Delphes 5, 180 Abb. 759.
92	Korinthos (<i>Corinthus</i>)	SMF	Comfort, AJA. 47, 1943, 320 Anm. 57.
93	Polis tis Chrysochou, Cypern (<i>Arsinoë</i>)	SMF	CIL III Spl. 12113 (SEX. MA. F).
94	Tarsos (<i>Tarsus</i>)	LRP	Comfort, Antioch on the Orontes IV 1, 62 Anm. 9.

Z U D E N T A F E L N

Tafel 4

Schüssel mit geknicktem Profil. Gefunden 1894 im Gräberfeld von Oberhaidin bei Pettau, Grab 48. Landesmus. Joanneum Graz Inv. 8256. H. 7,0, oberer Dm. 16,5 cm.

Ausladender Rand mit grob gerillter Zone zwischen zwei Furchen. Die Gefäßwand ist mit einer umlaufenden Wellenranke verziert, von der abwechselnd nach oben und unten Doppelzweige abgehen, der eine mit pfeilspitzenförmiger Knospe endigend, der andere zur Volute eingerollt mit Rosettenabschluß. Als Füllmotive Vögel nach links, Knopfscheiben und kleine Rosetten. Wandzone oben durch groben Perlstab, unten durch glatten Stab abgeschlossen. Unmittelbar darunter der weiche Umbruch zur Bodenfläche, die ebenfalls durch eine Wellenranke dekoriert ist. Die abgehenden Zweige meist nur einfach, zu Voluten eingerollt; als Füllmuster Knopfscheiben. Reich profilierter Fuß. Im Inneren Stempel · L RASIN PISANI in Halbmond, darum Doppelkreis.

83. Jahresber. d. Steiermärk. Landesmus. Joanneum über das Jahr 1894 (Graz 1895) S. 35. CIL III Spl. 14115,31.

Tafel 5

1. Bruchstück einer Schüssel. Fo. Rom. Bonn, Akademisches Kunstmuseum Inv. 308 h.

Hoher ausladender Rand mit lockerer Strichelverzierung. Auf der Gefäßwandung nach rechts tanzende Grotteskfiguren, die mit derselben Patrizie nebeneinander eingedrückt sind. Die Figuren zeigen lange gekrümmte Nase und vorspringendes Kinn, Zipfelmütze oder Locke am Hinterkopf, abgemagerten Rumpf mit verkrümmtem Rückgrat, dürre Gliedmaßen und übergroße Geschlechtsteile.

Ähnliche Figuren, aus der alexandrinischen Kunst des Hellenismus herstammend (vgl. Zahn, Amtl. Berichte aus d. kgl. Kunstsammlungen 35, 1914, 301 ff.), erscheinen auf Sigillata der Zeit des Tiberius (Pasqui, Not. d. sc. 1896, 458 ff. Abb. 2 ff.: M. Perennius Bargathes; Hähnle, Mitt. Altertums-Komm. f. Westfalen 6, 1912 Taf. 8, 19: Cresti Euhodi; Oxé, Arret. Reliefkeramik Nr. 96 Taf. 21 u. 63: Kelch aus Bregenz, von Oxé einer provinziellen Ateiuswerkstatt tiberianischer Zeit zugeschrieben). In der spätitalischen Terra sigillata kommt unsere Figur auf Erzeugnissen des L. Nonius Florus vor: Ostia Antiquarium Inv. 12419 mit verstümmeltem rechtem Fuß (Beschädigung der Patrizie), Stempel LNONFLOR in Sohle; Rom Mus. nazionale, Stempel INONIFLOR in Hufeisenform; Ventimiglia, Stempel INOVIFLOR in Hufeisenform, Mon. Ant. 29, 1923, 135 Abb. 44 d; vgl. ebd. Abb. 44 b, unsigniert; unsignierte Stücke ferner in Rom, Mus. naz. Inv. 15862 u. Inv. 15870, und in Milano, Castel Sforzesco. Nach diesen Parallelen kann unser Fragment (erwähnt bei Dragendorff, Bjb. 96, 1895, 125) dem L. Nonius Florus zugeschrieben werden, wozu auch die Bildung des Gefäßrandes paßt.

2. Dickwandige Schüssel mit geknicktem Profil. Fo. Carnuntum. Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntinum, Inv.3335. Mehrfach gebrochen; von einer antiken Flickung stammen 6 Paar Bohrlöcher für Bleiklammern.

Rest des ausladenden rillenverzierten Randes erhalten. Die Gefäßwandung mit Fries aus zwei sich abwechselnden Darstellungen: Vase mit gerieftem Bauch und Flötenbläserin nach rechts. Profilknick durch Leiste und Rille betont. Die Bodenfläche zeigt, anscheinend 8 mal, die Gestalt eines nackten Mannes mit erhobenem rechtem Arm in Ausfallstellung nach rechts, über den linken Unterarm hängt ein Mantel, dessen unterer Saum zwischen den Beinen erscheint. In den Zwischenräumen abwechselnd ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, nach rechts blickend, in den Fängen ein Kranz, und ein Jüngling, lebhaft nach links bewegt, zurückblickend, mit flatterndem Mäntelchen über den Schultern, in der erhobenen Hand ein undeutlicher Gegenstand. Der Standring mit Rille und profilierter Innenfläche. Im Inneren des Gefäßes der Stempel * L. RASINI. PISANI * im Halbmond, von Doppelkreis umgeben.

Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitt. 2, 1878, 185. CIL III 12014,458. - Die Flickung, bei Sigillataschüsseln mehrfach zu beobachten, läßt auf besondere Wertschätzung des Gefäßes schließen.

Tafel 6

Zwei aneinanderpassende Bruchstücke einer Schüssel mit geknicktem Profil. Fo. Rom Bonn, Akademisches Kunstmuseum Inv. 308 g.

Die Bodenfläche ist durch hängende, schraffierte Dreiecke aus Zickzacklinien aufgeteilt. In den Zwickeln: links Frauengestalt nach rechts im Mantel, der über den linken Unterarm gelegt ist, Unterkörper und Beine verhüllt und unten einen waagrechten, schräggestrichelten Rand aufweist. Oberkörper vielleicht nackt. Der rechte Unterarm liegt vor dem Leib, der linke ist vorgestreckt und verstümmelt. Als Füllmuster unten links und rechts kleinere Rosetten. Mitte: Kleine Frauenfigur mit langem Gewand und Mantel, unten rechteckig begrenzt, unter ihr zur Raumfüllung links große Rosette, rechts kleinere wie im linken Zwickel. Rechts: nach links schreitender Mann in kurzem, unten reich gefältelem Gewand und Cucullus, mit der Linken einen Gegenstand schulternd, die Rechte vorgestreckt; unten links die kleinere, rechts die große Rosette, über ihr der rückläufige Stempel SEX. M. F in Sohle. Unterer Abschluß durch Perlstab, darunter glatte Zone, die am Standring abgebrochen ist. Oben weicher Umbruch, von der Dekoration der Gefäßwand sind die Füße und Unterschenkel dreier Figuren erhalten, von denen die zweite der Cucullusmann, die dritte die Frau im linken Zwickel ist. - Im Inneren große Kreisrille am Boden.

Die Stempelpatrize war zur Signierung fertiger Gefäße bestimmt, wurde hier aber bei der Signierung der Formschüssel verwendet und erscheint deshalb rückläufig (vgl. Taf. 8). Zu dem Cucullatus vgl. Comfort, AJA. 40, 1936, 442 Abb. 12, zu der kleinen Frauenfigur vgl. Campanile, Not. d. sc. 1919, 268 Abb. 8.

Tafel 7

1. Bodenteil einer Schüssel. Fo. Rom. Bonn, Akademisches Kunstmuseum Inv. 308 f.

Ornament aus umlaufenden Reihen von kleinen Halbmonden abwechselnd mit Reihen kleiner unregelmäßig geformter Rosetten. Die unterste Halbmondreihe sitzt auf einer Hilfslinie, eine weitere Hilfslinie als Abschluß gegen die glatte, den Standring umgebende Zone. Die Fläche im Standring hat in der Mitte eine kreisförmige Vertiefung. Im Inneren der Stempel SEX. M. F in nach oben gekrümmtem Halbmond, umgeben von Doppelkreisrille.

Erwähnung bei Dragendorff, BJB. 96, 1895, 125. In Zeichnung abgebildet von Knorr, Germania 21, 1937, 244 Abb. 4,35. Fragmente mit gleichartiger Dekoration in Rom, Mus. nazionale und im Antiquarium Ostia.

2. Bodenteil einer dickwandigen Schüssel mit geknicktem Profil. Fo. Rom. Mainz, RGZM Inv. 0.27948.

Vom Ornament der Gefäßwand sind die Spitzen schräg nebeneinander gestellter Blätter in kleinen Resten erhalten. Scharfer, durch Leiste betonter Profilknick. Bodenornament aus herzförmigen Mustern mit Randleiste und Mittelrippe und aus lorbeerblattförmigen Gebilden mit Mittelfurche. Es scheinen dreimal 3 Herzen und 5 Blätter abzuwechseln. Die glatte Zone um den Fußring durch scharfe Kante vom Ornament getrennt. Standring mit lebhaft profilierter Innenfläche. Im Inneren Stempel C. P. P in Sohle.

Tafel 8

1. Zwei Bruchstücke einer Schüssel mit bauchigem Profil. Fo. Bologna, Via Rizzoli-Due Torri (1925). Bologna, Soprintendenza alle Antichità, Inv. 560.

Ausladender glatter Rand. Die Dekoration der Wandung oben durch Eierstab zwischen glatter Leiste und Zickzacklinie abgeschlossen. Darunter hängende Bögen aus einem geperlten und zwei glatten Stäben, die Innenfläche durch Volute gefüllt, einmal außerdem der rückläufige Stempel SEX. M. P in Sohle. In den Zwickeln zwischen den Bögen hängen an kurzen Zickzacklinien abwechselnd weibliche Masken und Satyrmasken, darunter pickende Vögel bzw. springende Hunde. Unter den Bogenscheiteln nach links bewegte geflügelte Erogen mit Doppelflöte, einmal daneben derselbe Stempel wie im Bogenfeld. Standlinie aus Zickzackstäben zusammengesetzt; von der darunter angebrachten Dekoration der Bodenzone nur geringe Reste erhalten.

Ein drittes Fragment der Wandung (nicht abgebildet) ist erhalten. Das Gefäß scheint das in flavischer Zeit aufkommende Profil Dr. 37 gehabt zu haben. Der Vogel ähnlich auch bei L. Rasinus Pisanus (vgl. Taf. 4).

2. Bruchstück einer Schüssel mit geknicktem Profil. Fo. unbekannt. Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. 2948.

Erhalten ist ein Rest der Bodenzone mit Fries aus radial gestellten verzierten Pilastern mit Kapitell und verbreitertem Fuß. Dazwischen große Stempel SEX. M. P in Sohle mit nach unten gerichteten Zehen, rückläufig. Darüber die Leiste des Profilkniks. Von der Dekoration der Wandung sind geringe Reste erhalten, anscheinend dieselbe Reihung von Pilastern wie auf der Bodenzone.

Der Stempel ist, wie bei Tafel 6; 8,1; 8,3, zur Signierung fertiger Gefäße bestimmt, hier aber in die Formschüssel eingedrückt und erscheint daher rückläufig.

3. Bruchstück von der Bodenzone einer Schüssel. Fo. unbekannt. Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum der Universität.

Fries aus kreisrunden weiblichen Masken mit strähnigem Haar, das in zwei Zöpfen die Wangen und das Kinn umschließt, dazwischen große rückläufige Stempel SEX. M. P in Sohle mit abwärts gerichteten Zehen. Als unterer Abschluß eine Reihe von Rosetten mit Mittelring und radialen Rillen.

Die Maske kommt in Arezzo als Applike vor (Fabroni, *Storia degli vasi fittili* [1841] Taf. 2,9; Alexander, *CVA. USA 9, Metrop. Mus. New York fasc. 1, Taf. 47,9*; Stenico, *Archaeol. Classica 6, Taf. 13,52*). Ein ähnliches Fragment spätitalischer Sigillata mit dünnen Stäben statt der Stempel im Antiquarium Ostia. Ein Bodenfragment mit Fries aus gleichartigen Masken im Allard Pierson Museum Amsterdam Inv. 2947, beide unsigniert. Interessant ist die Verwendung des Stempels als Dekorationselement bei diesem und dem vorhergehenden Stück (Taf. 8,2).

*

Tafel 4: Foto Landesmuseum Joanneum Graz. - Tafel 5,1: Foto RGZM Mainz. - Tafel 5,2: Foto Museum Carnuntinum Deutsch-Altenburg. - Tafel 6 und 7: Foto RGZM Mainz. - Tafel 8,1: Foto des Verfassers. - Tafel 8,2: Foto Allard Pierson Museum Amsterdam. - Tafel 8,3: Foto RGZM Mainz.

Für die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung ist der Verfasser zu Dank verbunden: Frau Prof. Haspels, Amsterdam, und den Herren Prof. Langlotz, Bonn; Dr. Modrijan, Graz; Prof. Möbius, Würzburg; Soprintendente Prof. Monaco, Bologna; Dr. Vorbeck, Deutsch-Altenburg.